

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff und Daniel Zeglin.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 25.02.1743-31.03.1743

25. Februar 1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-184685

Kohlhoffs und Zeglens

2020

1
4

Hinf = Diarium nach Cudalur und Madras.
1743.

Her Jesu, Sey unser Reise-gefährte,
Hüter und Hirte, und führ uns
aus und ein, denn wir knecht
se sind ja dein.

Es ist nicht nur unserer Königs-ten vorgesetzten
Willen, und so vieler Gönner in Europa herzlichster
Wunsch, daß wir und die Brüder in Madras und
Cudalur und oftmals mit ein andrer besuchet und
nicht nur den andern mündl. vorzulegen, sondern wir
haben auch in vorigen Jahren, bey dem Besuch der
Englischen Missionarien Herrn Pfister, alhier in un-
serer Conferenz abhand genommen, daß wir zur
beständigen Erhaltung einer theilg. Bruders-Liebe
und zu desto mehrerer Beförderung der Missionen
und göttl. nachfol. unsern Besuchen und Besprechungen
wollten. Dinsinnlich wurde die Febr. vorläuf-
fig und den 22^{ten} G. fast beschloßen, daß wir beyde
den 25^{ten} Febr. eine Reise nach Norden zu unsern Br-
dern in Cudalur und Madras antreten sollten.
Aber sich aber bey dergl. Land-Reisen in diesen
Ländern gemeinlich mancher Hindernissen und be-
schwerlichkeiten zu wahren pflegen, so mußten wir
auch dinstags nicht davon. Dann ansonsten,
daß

Daß der Naickers eine große und ungemein große und
 viel Ungewissigkeiten auf sich, und manchen, was für
 was finden, so hatten den 22^{ten} und 23^{ten} huj. an den
 Herrn Commendanten abgibt und an die hiesigen Waf.
 her und wachen und die die fufalt, daß der Circ.
 list - S. Conclischen, wie die Nisan Sgahbu, und
 ein wenig Nabab in Arcas, Koshela Abdulasan genannt,
 mit einer großen armee bei Cadeppu, 6 Tage hiesig
 gesamt Arcadu an marchirte war, und daß die
 Trupps hielten von der Armee schon sehr mit Arcadu
 gekommen, um von den Europäischen Plätzen das,
 was ander- Schahib und der vorige Nabab in
 Arcadu da selbst deponiert haben mochten, abzuho-
 ren, auf Trutsternapalle loszugehen, und die Forti-
 gen Maratier widerum zu deponieren. Abgesehen
 dieses Gerüchts ging nicht derhalb das, mit
 der Truppe ab noch aufgehen zulassen: ja, den 24^{ten}
 kamen unterstünd. Ehesten, wintten und stüben
 und abzuwarten. Und wir mit abwar schon länger
 den dazu ausgesendet, und alle fortig gemacht
 hatten, und in diesem feindlichen Land gar sel-
 ten Feinden und Trupps vorgeht, auch jetzt die
 begünstigte Zeit zu. Trupps zuweisen ist, so stüben
 wir alle damit zufinden zu stellen, daß wir nicht
 weiter gehen wollten, als so weit der Fluss und Felsen,
 und nachfolgend letztere fließig für uns zu haben.
 Aber gingen also 25^{ten} Febr. früh um 6 Uhr nach Gas-
 monnann Abschied von St. Dalen und St. Boszen
 in Begleitung der hiesigen Trupps St. Ouch, St.
 Wiedbrox und Herrn Kaderup mit Fursch, das in
 Anwesenheit auf dem allmächtigen Gott und d. h.

H. H.

der Gült und der Lohm, von Traudambar ab.
 Unsere Fische - Gefassten waren der Landpradiger
 Diogo, der gahille Kiñabambi und sein Christen.
 Ein vornehmster Tamulischer Kaufman gab uns noch
 einen Taljaren gegen die Zölle bis an den Fluß
 Collaram mit. Herr Wiedebrock, der wegen Gefassten
 zu demselben mußte, mußte uns das Mainappa-
 tiere wafel der Lieferung der Heren. Herr Kaderup
 ging nach mir hin weiter, und verlangte und gottlich
 sangen auf der Fische. Herr Obuch ging mit uns
 bis zu dem ersten Zoll auf die Könige von Tapskaus
 gabint. Er gab uns auf dem Wege einige brüderl.
 hilfsame Einrichtungen, sangen uns in dem Gern,
 und mußte uns dessen Führung, Schutz und Trö-
 stung. Erst war seinen Absichten dargeworfen und
 einige Einrichtungen auf Calameinallur, welche wir mit
 ihm in den Dörfern für ihre Dörfer angewiesen. In ge-
 lasten hat selbst den Dörfern aber auch einen fröhlich
 an. Er hatte in seiner Hand ein einflussreiches
 Feindes Gefeß, wobei von den einflussreichen Götzen
 und von der Colntheit und dem Dienst der einigen
 was von Gottes geredet wurde. Nach dem einmüßigen
 dann, der mich mit uns ging, wurde P. Diogo
 von den einflussreichen Dörfern der Götzen Peruchals
 oder Wichtau, und von der Gerechtigkeit der was
 von Gottes. Dischids Caweripatnam lagen in
 einem Gebirge am oberen am Taden oder Tadne
 Taden Mann, der wegen der Gerechtigkeit nicht sein
 der ganze Taden, und wir stellten ihm ein Klein Al-
 men, so er nur begabte, und normalten da.
 bei zu und seiner Mutter, so bei ihm sind, und
 den P. Diogo Landau war, und einmüßig nicht mehr
 Slaven der Peruchals zu sein, sondern zu Taden,
 den

4. Inm innigen wahren Glauben und frommen Glauben
Christum zu bekennen. Die Aussprüche waren
klar zu hören. Und ich sah die große und
gebauete Pagode von Caveripatnam und hinter sie
zur rechten Hand von einem Baum. Einige stien
dort, da sie mich erblickten, riefen sie aus, und
wollten nicht zurück kommen, ob wir ihnen gleich
zuriefen, Zurück! nicht! Etwa wieder
sahen wir zu uns, Linschauer auf Caveripatnam, im
Dorf sitzen, und hatten zwischen uns ein großes ge-
fäß mit Milch stehen. Und naheten zu ihnen, und
ob wir ihnen gleich vorhielten, daß wir nicht, wir
ihnen Priester, um das heilige willens zu ihrem Sa-
men, sondern ihnen den Weg zum Himmel zu zeigen
so wollten sie das, weil es jetzt ihnen zu viel war,
daß wir etwas Liebes bei ihnen suchten. Und
dann naheten sie sich, und umarmten sie, und
der wahre Gott und der Erlöser von Sünden war,
und suchten sie zugleich auf die jüngste Frucht.
Die hörten alle still an, und warteten ihrer
Milch trank. Gegen Mittag kamen wir in Ma-
nicramattcheri an, und lagerten und ritten einen
ganzen Tag, wo die Landprediger die hohen
Felsen zu hören pflegten. Es kamen also viele
unter uns. Zwischen ihnen. Und ich bemerkte
den ihm zu uns Tamilische Briefe, so sie gerne
annahmen. Und redeten mit ihnen nicht zu,
da wir, Heil von ihm sei, der Herr,
Heil insbesondere, daß alle ihre Götter nicht
uns Menschen, sondern die großartigsten Götter
waren.

5
warum, so jetzt in der Hölle liegen, und daß sie, wo-
fern sie nicht von ihm ablassen, und dem nahen
Gott anfangen zu danken, sie an oben den Ort zu-
sammensetzen. P. Diego erwartete ihr kühn-
muthiges, trotzliches, und unangenehm-
es Gerede, und das wort Gottes einem Mann, wenn man
diesem gleich in jenen irdischen Hütten sich zu-
sammensetzt, sich auf solche Weise zu; und er-
wartete, daß sie sich von Gott verurtheilen lassen mö-
gen. Ihn von dem gesunden Sametäfer ver-
lassen, die Christen verurtheilen, die Geister von der Kirche
erlösen; und nach dem morgengange, zu einem
gesunden und sie zur Tag. Erinnerung ihrer Tug-
enden vermehren. Nach dem was und wie es
war, Thee waschen und kaltes Wasser gastlich
geben, gingen wir frohlich in den Hof.
Nachdem wir zu erst bei Radner, dabei
sahen man einen Frieden auf. Einen Dörfchen.
Wir gingen Kirch- Nager vorüber, und zu
nun in Mel- Nager. Da wir hier zu-
anfangen, wurde in den Gassen aller Tage, so,
daß niemand von uns ein Häuflein bringt,
was wahrhaftig ein sein Gutes und gutes Tug-
te. Da wir bereits ein gute Zeit von diesem Dorf
entfernt waren, erzählten wir, daß in diesem
mit Häuflein soll sein soll, wahrhaftig ein aber bei
allen Engländern ausgegangen sind. Zwei- Nager
hatten wir aufwärts liegen, und zwei- Zwei
hundert, ingleichen passierten wir den Fuß
Cavendi, worüber ein gemauertes Brücken gebaut

- Adorin

6.

werden, weil wegen seiner gesunden Lauffe
 darin besser wird zu erfahren gekommen sein
 sollen. Deswegen zu trachten wir auf dem Feld
 wird nicht lang der Frucht an, mit welchem von
 der großen Frucht, so das dem Land der noch
 sein werden, gerade werden, da die guten in dem
 Himmel gesammelt, die gottlosen aber als Dornen
 in das heilige Feuer geworfen werden werden.
 hinauf bringen und unsere Lüste über zwei
 kleinen Flüsse, nach Uppen-aru und Treken-aru
 zu Tutei werden wir im Wald mit einem
 Mann von dem einigen Gott, einigen Himmel
 und einigen Song sein, der stark versammelt
 der gesunden Kariken sieben Erisen und Alan,
 garci - Wir versuchten in den Catechismus und
 trachten die vornehmsten Lehren davon ihnen
 aus Herz zu legen. Mit diesem Ausgang
 versuchten wir stark. Die Zöllner sind sehr
 so bald in unsere Ankunft aus Spionieren
 hatten, wollten sich am Land sehr sehr zu
 sehen, und dort zu verweilen, und ihren
 Gefühlsart nach und zu versetzen. Die gottl.
 Direction aber führte und in einen Augen-
 blick unsere Wege. Namentlich Idambara-pullei,
 Land, auf welchem wir von dem oben gedachten
 Land. Kaufman eine Adresse hatten, um nach
 das willens in unsere Stadt zu reisen. Das
 mit wir aber morgen ohne Hindernis weiter
 gehen

blode. Nach dem Essen wollten wir etwas auf
 den Garten gehen, so es uns aber durch den Landpf.
 Progo verhindert wurde, weil es wegen der
 Kackeren in dieser Gegend sehr unsicher war,
 und Lutzl. mir, und in voriger Nacht mir
 Anson gefahren worden. Wir gingen daher
 hinein, und setzten uns zu mir, saßen wir
 bis in die späte Nacht im lauten Gespräch mit
 ihm in Gegendstärkender anderer Stunden.
 Er präsentierte uns Betel-arack und Taback,
 wir declinirten es. Er fragte: Ist das
 Dir? Wir: Nein: Gott hat alle Laga-
 turen nicht für sich, sondern dem Menschen
 zu Gute aufgegeben, daher wir alles ihm zum
 Lobe danken. Er: Eine Nacht
 gebot nicht ja, du sollst nicht sterben, dann
 man dem wohl befehle, sterben und danken.
 Wir erzählten ihm die Gebote nach der Art,
 nung, zrieten ihm die ersten Bestandtheile
 des Gebots, und wir darin nur der Vorzug
 des Menschen, durch den der Kackeren oft
 gegeben, verboten sey. Er: Es ist ja auch
 in der Thierwelt nicht. Wir: In der
 Thierwelt, die der Mensch zum Zuhilfen
 gab, was ja auch nicht leben. Er: Ich halte,
 und sagte: es ist auch nicht, aber dann
 alles dem Menschen zum Besten gegeben
 worden

~~Lige~~ worden, warum thun denn die Dillungen, Tugur
und Lorenz den Mannen Schaden? Antw. zeigten ihm,
hinweg mit seinen Worten den Stand der Unschuld,
und des Falles, und, wie im des Letzten willen der
Herrn mir solche Macht über den Mannen bekennen,
in dem Worten der Mannen aus über den Herrn
hervor hervorgeht. Fr. Es gibt ja Gottlose und
Freunde, so sollten doch die gläubigen Herrn mir
die Gottlosen beschreiben. Antw. Gott schützt
die Freundschaft, und wenn ich gleich etwas sage,
dagegen von demselben wiederkehrt, ist es eine
Zurückweisung Gottes, so ist in der Wahrheit seine Tug,
den nachzudenken müssen. Hinweg zeigten wir
ihm, wie er von Tugendhaften lauten werden
soll die Tugenden, so Gott gefallen sollte, in glau-
ben an seinen Sohn, seinen gesegneten müssen,
als ich annehmen durch seinen guten Worten die
an und vor sich selbst von uns abzuschneiden Tug,
den anzusehen sind, die Tugenden - Tugenden nicht
gütig zu werden können. Der hat durch sein
Leiden und Sterben alle Tugenden "Tugenden gütig"
gut, und Gottes Gerechtigkeit genug gegeben.
Von dem Herrn Jesus hat er noch gegeben in dem
Leiden, so ihm St. Fabriceus durch seinen Tugenden
zu gegeben; er fragte Tug, was dieser Tug
waren? Antw. was war Gott und Mensch. Fr.
Gott hat ja eine Tug, wie Tug er einen Sohn
haben?

haben? adix undatum hinbeg⁴ von seiner göttl⁴en
 menschl. Geburt, und dann be⁴schlusst. Er kann
 man ihn dann als in seiner Gestalt anbeten?
adix: es ist aller Orten zu gehen, daher man
 ihn aller Orten finden und anerkennen kann. Er
 ist dann der große Gott im andern, und sein
 Sohn Jesus auch im andern. adix: sie sind mit
 ihm ein: guckt, man ihm ihr auf wandelt gar.
 Du haben, nicht, nicht so, wie eine Mumie, die
 in warmen Drey Mannern und hatten erfinden Mai.
 ungen, zaudern und haben sich untereinander, die
 in sind ein Geist, auch der Sohn war seiner göttl⁴en Natur.
 Du haben ein Geiz, einen Sinn und willen. Er: Es
 ist alles gut, aber für uns unverständige ist sol.
 das zu hoch; wir müssen noch weiter haben, ein
 ein Leben wird nicht gleich große Laster haben,
 aber ist das. A. B. C. das können wir. adix: Es sind
 sehr viele, die so gewarnt haben, und sind darüber ein-
 gegangen. Er: ein können wir ihn dann erkennen
 können? adix halten ihn vor, ein Gott, ist der ein,
 schickte zu erst zu erfinden pflegen, so können wir
 auf Lust und Gerecht an; auch können wir nur ein,
 der Entzückung der Gesichte Gottes in dem Geist.
 zum einen Gedanken von seiner Majestät gar bald
 werden. Er: ein hat er das alles aufpassen, er hat
 ja einen Leib noch ganz. adix: durch seine all-
 mächtige Beschaffenheit. Er bezeugt alles, und es
 = bezeugt

higte uns zum Dislay. Daß ihm vier gute & gute
tunliche Mithun marckiert hatten, gingen wir mit
und nach zu unserer Lager Stätt, so unter einer
Barande war, und blieben in Frieden an.

Am 26^{ten} lang betauelten wir uns bey unserm
Schiffen, und empfahlen ihm den gnäd. König des
Herrn. Er gab uns einen von seinem Lande
sangen der Zellen mit, und er selbst ging auf uns
Hind sangen mit uns Linsen (a) sol. Auf dem Wege
nach Sidambaram begegnete uns vorstlich ein ganz
Brakmarer. Wiber, so nach gutachten ort hingehen
wollten; wir haben sie, den einigen Gold zu versch.
von. So nach hinfuhr wir auf einen ganzten Brak.
marer, Pandigol, Pandarangol und andere so genannte
güldige ~~so aus Panduram mit einer ganzen Last feilgebr.~~
~~güldige~~ ~~so aus Panduram mit einer ganzen Last feilgebr.~~
wird ganzten von Ginden, so nach Umbagonam gingen
bey dem großen Saath Kāmāngam ihre Krönigungs-
Cerimonien zu verrichten. In dem allen wurde ge-
zeigt, daß alles dargl. im fort, sinkt und stößt
so, und daß man durch den Vindan = Tilgar In dem
den Krönigung der Vindan sehen müssen, so: daß ja
gott allenthalben zugegen, warum sie dann nicht
so weiter weiter aufstellen: Dondol. Er hatten wir
den Tilgar des, wolle, und den Pandarangol, und
nomagaten sie, nicht sie, und ihre Junges zu versch.
darüber,

(a) In dem ort ist sehr lang mit den Gassen gewach. Inger,
Lagt. Die Häuser, so von Stein aufgebauet, sind nicht
mit Holz sondern mit Leimen beschichtet; So wir nach
den Ursachen fragten, wurde uns geantwortet, daß
es wegen der Hitze geschehe, so durch den Fall von
mensch, durch den Leimen aber Himmelsgeist versch.